

Muskelspiele für mehr Biodiversität

NATUR Das Projekt „Fischbacher Weidevielfalt“ bekommt neues Leben eingehaucht.

VON UNSEREM MITARBEITER JÜRGEN JAKOB

Fischbach – Im Rahmen des Projektes „Fischbacher Weidevielfalt“ nahmen 33 Absolventen eines „freiwilligen Jahres“ beim Bund Naturschutz an einer Landschaftspflegeaktion auf den Kalk-Magerrasenflächen zwischen Wötzelsdorf und Fischbach teil. Die Stiftung „Lebensräume für Mensch und Natur“ hat dort im Jahr 2020 auf einer Fläche von jetzt 193 Hektar das Projekt „Fischbacher Weidevielfalt“ begonnen.

Es wurden geeignete Flächen erworben oder gepachtet. Stiftungsvorstand ist Christoph Hiltl, der auch das Gebäude in der Amtsgerichtstraße 14 in Kronach saniert hat.

Artenvielfalt erhöhen

Seit der Aufgabe der extensiven Beweidung mit Schafen und Ziegen vor etwa 50 Jahren sind viele Magerrasenflächen durch Verbuschung und Auftosierung verschwunden. Damit fehlte natürlicher Lebensraum für viele seltsame Insekten und Vogelarten. Wenn sich die Magerrasenflächen wieder ausdehnen, erholt sich die Artenvielfalt in der Region entscheidend, sind sich die Verantwortlichen sicher. Doch



Beim Arbeitseinsatz für die „Fischbacher Weidevielfalt“ packten auch viele junge Leute mit an.

Foto: Jürgen Jakob

„Die Tiere sind auch sehr marschtüchtig – bestens geeignet also für den Einsatz im steilen Gelände bei Fischbach.“

JOHANNES WELSCHER
Ziegenhalter

von der Ökologischen Bildungsstätte Oberfranken in Mitwitz, rückten die jungen Leute dem Gestirn mit Heckenscheren und Sägen zu Leibe. „Durch die Entbuschung wurden Flächen für eine spätere Beweidung durch Schafe und Ziegen geschaffen“, wird uns erklärt.

Der Ziegenhalter Johannes Welscher ist einer der Landwirte, der diese Flächen für seine Pfauenziegen nutzen wird. Die Pfauenziege ist als typische Bergziege geländegängig und robust. „Die Tiere sind nicht nur besonders schön, sondern auch sehr marschtüchtig – bestens geeignet also für den Einsatz im steilen Gelände bei Fischbach.“

Oberhalb des Fischbachtals

auf der Muschelkalkhochfläche ist eine „halbwild“ Weidelandwirtschaft entstanden. Das bedeutet ein Rind auf zwei Hektar Fläche.

Bevor die extensive Beweidung durch die Angusrinder von Michael Schubert beginnen konnte, wurden die ehemaligen Äcker in Grünland umgewandelt.

Hierfür bediente man sich eines aus der Gegend stammenden, artenreichen Saatguts. Auch die Aussaat auf einer künstlichen Weide wurde durch die Freiwilligen im Rahmen ihrer Projektwoche durchgeführt.

Nicht nur eine Futterquelle

Eine solche Weide dient nicht nur den Rindern als Futterquelle, sondern lockt auch seltene

Tiere und Pflanzen an. Die Umwandlung von Acker in extensiv Weiden bindet außerdem Kohlendioxid und leistet einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz.

Für die Ausweitung der Magerrasenflächen und die Entstehung der halbwilden Weide sind Schafe, Ziegen und Rinder unentbehrlich. Sie helfen dabei, die Biodiversität in den Gebieten des Fischbachtals zu erhöhen. Diese vierbeinigen Landschaftspfleger haben viele Vorteile im Vergleich zu den vierrädrigen. Sie sind hochmobil, außerst geländegängig und arbeiten quasi ohne Abgase und Lärm. Zudem sind sie ein „bequemes Reisemittel“ für Samen oder Insekten von Wiese zu Wiese.

Am Projekt beteiligt

Flächen Ein Blick zurück in die alten Landkarten des Bayerischen Urkatasters zeigt, wie die Flächen bei Fischbach vor rund 170 Jahren genutzt wurden, nämlich als Weide. Schafe, Ziegen und Kuh, die im Freien gehalten wurden, machten nicht viel Arbeit, außer im Winter, wenn sie in den Stall geholt wurden. Ansonsten kümmerten sich die Tiere um ihr Futter selbst. Sie grasten hier, knabberten dort. Und

ganz nebenbei bewirtschafteten sie steile Hänge und karge, für den Ackerbau uninteressante Böden. Und sie haben für Artenreichtum gesorgt.

Kooperation Dank der Absolventen des freiwilligen ökologischen Jahres stehen nun weitere Weideflächen zur Verfügung. Das Projekt wird in enger Kooperation mit örtlich tätigen Landwirten durchgeführt.

Unterstützung Die Naturschutzhörden des Landkreises und der Regierung von Oberfranken unterstützen das Projekt. Auch der Landschaftspflegerverband Frankenwald und das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sind an der Realisierung beteiligt. Der Bayerische Naturschutzbund unterstützt das Vorhaben finanziell, vor allem die Sicherung der Flächen und das Projektmanagement. jj